

Nachfolge: Die drei Fehler von Salomo, Rehabeam und Jerobeam

Gemeinde: TheRock

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Rehabeam: Wie soll er mit dem Volk umgehen?

Frage: Wer hat in der Joch-Frage recht?

Wie muss das Joch („Joch“ = Bild für die praktische Seite der Regierung eines Königs über sein Volk (Abgaben, Arbeitsleistungen, Kriegsdienste). Bauer geht nicht selbst unter dem Joch, sondern er kontrolliert per Joch das Vieh, um zu führen, um seine Arbeit zu bestimmen) sein

Lösung findet sich im NT. Mt 11,27-30: Jesus macht keine Abstriche an seiner Autorität – „alles übergeben“ und Monopol für Gotteserkenntnis. Aber Jesus sagt: Joch ist sanft und Last ist leicht, d.h. Rehabeam misrepräsentiert Gott!

Der König - oder wir, wo wir in Leitungsverantwortung stehen, die uns von Gott anvertraut wurde - ist Gottes Repräsentant. Im Gehorsam ihm gegenüber soll das Volk lernen, wie Gott ist.

Er ist Vorbild und Hinweiszeichen auf Gott.

Wie legt Jesus einem Menschen das Joch auf? Durch die Lehre... „und lernt von mir“. Durch Lehre wird die Herrschaft Jesu praktisch und erreicht alle Bereiche unseres Lebens.

In Kirchengeschichte ist falsche Lehre das Mittel, mit dem Menschen ein kirchliches Joch aufgelegt wurde. Es wurden Dinge verboten, die nie hätten verboten werden dürfen (z.B. das Heiraten, Sexualität als Genuss, Laienkelch) und geboten, die nie hätten geboten werden dürfen (z.B. Kreuzzüge, Inquisition, Verehrung von Heiligen).

Wer Gott nicht kennt, steht in der Gefahr - warum auch immer; Rehabeam, weil er einfach die Situation falsch einschätzt und als junger König einen auf Macho machen will - wer Gott nicht kennt, wird leicht zu hart. Verlangt Dinge, die wie eine schwere Last auf den Menschen liegen.

⇔ Jesus. Er verlangt auch Gehorsam und Lernen, aber er will nicht erdrücken.

Jes 40,9-11: Jesus ist ein Hirte. Und manchmal muss er uns tragen (Lämmer), manchmal ein bisschen langsamer gehen (Mutterschafe). Er hat damit kein

Problem. Wir machen uns oft den Druck. Wir vergleichen uns. Wir lassen uns Lasten auflegen, unter denen wir zusammenbrechen (vgl. Jes 46,2).

Jerobeams Sünde ist die, dass er die von Gott gegebene Regentschaft missbraucht, um das Volk von Gott wegzubringen und an sich zu binden.

Er erfüllt ihr religiöses Bedürfnis, aber seine Religion ist nicht mehr gottgegeben, sondern ein Machtmittel in den Händen eines auf Machterhalt ausgerichteten Monarchen.

1Kö 12,26-33. Sein Argument: „Ich mache euch den GoDi leichter.“ Die alten Vorschriften sind zu unbequem, sie engen uns ein. Immer die weiten Strecken laufen... Lasst uns Anbetung userfriendly machen, sodass sich keiner mehr daran stößt. Und weil wir gerade dabei sind, den Ort der Anbetung umzulegen: Fandet ihr es nicht ein wenig mühsam, zu einem unsichtbaren Gott zu beten? Also im Grunde geht es doch um Anbetung, das WIE ist eigentlich gar nicht so entscheidend – vielleicht ist es eine gute Hilfe, wenn wir einfach, quasi als Gebetsunterstützung, ein Kreuzifix aufhängen – sorry, das kam später: zwei goldene Kälber bauen. Was sich entwickelt ist eine eigene Religion, die dem Namen nach auf Gott ausgerichtet ist, formal sind das Israeliten. Aber im Kern war alles anders, widergöttlich. Gott warnt eindrücklich in Kap 13, aber niemand hört. Und so beginnt, was später immer wieder „die Sünde Jerobeams“ genannt werden wird.

Jerobeam bekam seine Autorität von Gott, aber er vertraute nicht auf Gott. Schafft eigene Organisation. Private Diktatur. Es sieht richtig aus, aber von der eigentlichen Anbetung im Haus Gottes bleiben seine Untertanen ausgeschlossen.

Prinzip, das sich in der Christenheit immer wieder durchgesetzt hat. Kirchenfürsten fangen an zu herrschen und binden die Menschen an sich statt an Gott. Die Mittel: Unbiblische Rituale und das Verbot, direkt zu Gott zu beten, bzw. selbst in der Bibel zu lesen.

Alles ist erlaubt, solange es einen Schein von Frömmigkeit hat. Was Gott davon hält, wie sich das, was wir tun, mit der Bibel verträgt, spielt keine Rolle mehr. Zwei Fehler: Schriftwidriger Legalismus ↔ schriftwidriger Pragmatismus

Rehabeam – fordert Loyalität auf eine falsche Weise. Kein Führer, der Gott richtig repräsentiert. Gott ist nicht ein Gott des Drucks!

Jerobeam – falscher Pragmatismus, der Gott nicht ernst nimmt und sich zum Mittler zwischen Gott und den Menschen aufschwingt. Gefahr: Falsches Evangelium.

Wenn wir Gottes Wort verlassen und trotzdem noch religiös bleiben wollen, werden wir wahrscheinlich auf einer dieser beiden Seiten vom Pferd fallen.

Was möchte Gott für uns? Dass wir die drei Fehler nicht machen:

1. Salomo: Hör nicht auf, im Alter, die Bibel mit einem suchenden Herzen zu lesen, das ehrlich nach Korrektur verlangt. Und tu, was Gott sagt. Christsein = Langstreckenlauf.

2. Rehabeam: Begreife, dass Gott kein Gott des Drucks ist! Seine Gebote sind zu unserer Freude gemacht. Er will unser Leben in seine Hand nehmen und nach seinen Prinzipien umformen, aber er ist ein Hirte, der deine Grenzen kennt, der dich beschenken will, dir helfen will, dich auch mal für eine Weile trägt und immer wieder neue Kraft schenken möchte für den nächsten Schritt. Du bist ein Kind Gottes. Du stehst in der Gnade. Du musst dir das ewige Leben nicht verdienen. Aber du darfst mit seiner Hilfe hier schon lernen, in seinem Sinn zu leben. Deshalb fliege ich morgen mit einem guten Gewissen für sechs Wochen in Urlaub...
3. Jerobeam: Nimm Gott ernst. Wo Gott unbequem wird, ist es keine gute Lösung, seine Gebote zu ignorieren und irgendwas zu machen, was ähnlich aussieht. Gott will keine Show, sucht nicht nach Performance. Er will dein Herz. Spiel nichts vor! Und wo das passiert ist und Gott dich vielleicht schon gewarnt hat: Mein Tipp: Hör auf ihn! Du kannst ihm vertrauen. Gott will uns segnen. Und er hätte Jerobeam segnen wollen. Aber so wird Jerobeam wie Rehabeam wie Salomo zu einem Fluch.

Schade. AMEN